

ein Altenburgsches „Trompeterstücklein“ gehalten von der C-dur-Naturtonthematik bis zur „Zunge“ und „Haue“. Das „Herreninstrument“ der Trompete rechtfertigt sich auch als Symbolisierung des Textes. Gewiß tut man recht, das in der Partitur nicht genannte „Baßinstrument“ des Trompetenchores, die Kesselpauke, hinzuzuziehen, wie es einst selbstverständlicher Brauch war; der instrumentale Einleitungssatz, der über einen dreizehnmal aneinandergereihten doppeltaktigen Ostinato geht, verlangt geradezu danach, zumal dieser Ostinato nichts anderes darstellt als eine Umschreibung der „Paukenmelodie“ I-V-I. Wer sich heute zur Blechbläserbesetzung entschließt, sollte dann auch das Fagott gegen eine Posaune auswechseln. Wenn auch die oberste Stimme des Vokalparts im Alt-Schlüssel notiert ist, so möge man sich daran erinnern, daß die Barockzeit den Chor-Alt in der Kirchenmusik mit Männern besetzte; Frauenstimmen würden hier den Klangwillen empfindlich stören, der einen dreistimmigen Chor von Trompeten gegen einen dreistimmigen Chor von Männern setzt.

Es wäre verfehlt, die „Frühkantaten“ des gesuchten Hamburger Orgelspielers und -lehrers (1654—1740) — etwa von der Position Bachs aus gesehen — als „Vorläufer“ oder gar „vorläufig“ einordnen zu wollen, so sehr sie die Brücke zwischen dem geistlichen Konzert Schützscher Prägung und der Kantate des Bachzeitalters darstellen. Die Neuausgabe erweist die frische Ursprünglichkeit dieser Werke aufs neue, die Potenz ihrer inventio, ihren eigenen Ton, ihre kunstvolle Architektur und in sich geschlossene Form. Das Musikleben wird sich für die Gabe dankbar erzeigen.

Herausgeber und Verlag sind auf ein eindeutiges Notenbild aus. Den in Klammern beigegeführten Tempobezeich-

nungen wird man im allgemeinen beipflichten. Die Schlußbezeichnungen „Breit“ und „rit“ würde man jedoch gern missen, zumal der Komponist selbst gelegentlich ein „Schlußritardando“ bis zur zwei- und vierfachen Länge der sonstigen Notewerte ausgeschrieben hat. Auch muß man es bedauern, daß der Herausgeber seine Auffassung der musikalischen Dynamik, wie er sie im Vorwort zur Ausgabe der Weihnachtskantate umreißt, nicht auch auf die anderen Werke übertragen hat, sondern hier im Bestreben, „die starre Monotonie eines gleichmäßigen Forteklanges zu vermeiden“, eine dynamische Aufweichung des strukturierenden Barockklanges vornimmt, wobei er sogar so weit geht, ein Schluß-Amen von einer guten Partiturseite in eine Schwelldynamik vom *p* bis zum *ff* aufzulösen. In der Kantate „Gott, wie Dein Name“ muß der Generalbaß von Takt 17—27 gleichfalls in den  $\frac{12}{8}$ -Takt überwechseln. Wenn die Vorworte anstatt von Erdmann stets von Eduard Neumeister sprechen, so ist das wohl ein Leseversehen.

Wilhelm Ehmann

## MITTEILUNGEN

Am 7. April 1951 starb in Berlin Dr. Georg Kinsky. Der Verstorbene gehörte zu den Musikforschern, deren Arbeiten sich durch tiefe Sachkenntnis und Gründlichkeit auszeichneten. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Am 21. Dez. 1950 ist der bekannte belgische Musikforscher Ernest Cloosson verschieden. Seine Verdienste um die Musikwissenschaft und besonders um die Musikinstrumentenkunde haben seinen Namen in der ganzen Welt bekannt gemacht. Auch die deutsche Musikwissenschaft wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Professor Dr. Walther Vetter wurde am 10. Mai 1951 sechzig Jahre alt.

Am 25. März 1951 ist in Hildesheim das Ehrenmitglied der Gesellschaft für Musikforschung

PROFESSOR  
**DR. WILHELM ALTMANN**

im Alter von 89 Jahren verstorben.

Die Gesellschaft betrauert das Hinscheiden dieses um die Musikwissenschaft verdienten Forschers und gedenkt dankbar seiner Tätigkeit als Direktor der Musikabteilung der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek. Sie wird sein Andenken in Ehren halten. Eine eingehende Würdigung des Verstorbenen wird in Kürze in dieser Zeitschrift erscheinen.

Der Präsident  
**Blume**

„Die Musikforschung“ spricht ihm zu diesem Anlaß ihre herzlichsten Glückwünsche aus und verbindet damit die Hoffnung, daß er noch viele Jahre fruchtbaren Schaffens erleben möge.

Am 27. Februar 1951 konnte Paul Hirsch in London seinen 70. Geburtstag begehen. Aus diesem Anlaß widmete ihm die Zeitschrift „Music Review“ ein Sonderheft. Auch die deutsche Musikwissenschaft darf dem Jubilar ihre Glückwünsche aussprechen in der Hoffnung, daß ihm noch viele Jahre ungestörter Schaffensfreude beschieden sein mögen.

Professor Dr. Thrasybulos Georgiades wurde zum ordentlichen Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften (Philosophisch-Historische Klasse) gewählt.

Dr. Hans Hickmann, Kairo, wurden vom französischen Unterrichtsminister die „Palmen“ der „Académie“ verliehen.

Die neue Bach-Gesamtausgabe. Als wichtigster Ertrag des Bach-Jahres 1950 ist der Entschluß maßgebender Vertreter des kulturellen Lebens anzusehen, eine nach

neuesten wissenschaftlichen Grundsätzen angeregte Gesamtausgabe der Werke Joh. Seb. Bachs durchzuführen. Für diese Aufgabe ist ein Herausgeber-Kollegium vorgesehen, in dem etwa 20 führende Musikforscher aus 12 Ländern vertreten sein werden. Zur Durchführung der für Wissenschaft und Praxis gleich wichtigen, längst notwendigen Ausgabe wurde das „Johann-Sebastian-Bach-Institut, Göttingen“ gegründet. Als Direktor wurde Prof. Dr. Hans Albrecht, Kiel, berufen. Die für die Tätigkeit des Institutes notwendigen Voraussetzungen werden von einem Kuratorium garantiert. Dieses besteht aus Behörden und Körperschaften, zu deren Aufgaben die Förderung der Musikkultur gehört. Das Kuratorium hat den Bärenreiter-Verlag, Kassel und Basel, mit der verlegerischen Durchführung des Unternehmens beauftragt. Am 24. April 1951 konnte das Institut bereits seine erste Arbeitssitzung in Göttingen abhalten, zu der erschienen waren: Professor Dr. Blume, Kiel, Professor Dr. Gerber, Göttingen, Professor Dr. Gerstenberg, Berlin, Professor Dr. Gurlitt, Freiburg/Br., Professor Dr. Mahrenholz, Hannover, Dr.

Schmieder, Frankfurt/M., Professor Dr. Schmitz, Mainz, Professor Dr. Smend, Berlin, Professor Dr. Steglich, Erlangen. In dieser Sitzung wurden grundsätzliche Fragen der neuen Bach-Ausgabe behandelt.

Professor Dr. Hermann Matzke, Herausgeber der „Instrumentenbau-Zeitschrift“, wurde mit der Einrichtung und Leitung des „Instituts für musikalische Technologie“ der schweizerisch-amerikanischen Franklin-Institution betraut. Die neue Forschungsstätte wird die zentral gerichtete Arbeit und Tradition des von Prof. Matzke ehemals an der Technischen Hochschule in Breslau geschaffenen Instituts, des einzigen seiner Art in Europa, im Rahmen der internationalen kunstwissenschaftlichen Franklin-Institute am Bodensee mit Sitz in Lindau (bildende Künste, Dichtung, Musik, Theater) fortführen.

Eine Christoph Willibald Gluck - Gesamtausgabe wird als eine internationale Gemeinschaftsaufgabe der Musikfreunde der ganzen Welt vom Institut für Musikforschung Berlin, der Stadt Hannover und vom Bärenreiter-Verlag Kassel und Basel angekündigt. Der erste Band, die komische Oper „Der bekehrte Trunkenbold“, ist soeben erschienen.

Das American Institute of Musicology veröffentlicht einen Prospekt über das von ihm geplante Corpus Scriptorum de Musica. Hauptherausgeber ist Professor Joseph Smits van Waesberghe. Zur Mitarbeit werden die bekanntesten Musikforscher herangezogen werden. Vorgeesehen sind zunächst etwa 40 Traktate, die bereits bearbeitet werden. Als erster ist erschienen John of Affligem (Cotton), De Musica cum Tonario, herausgegeben von Jos. Smits van Waesberghe.

Dasselbe Institut kündigt folgende

Ausgaben innerhalb seines Corpus Mensurabilis Musicae an: Musik der Notre-Dame-Epoche (Herausgeber H. Husmann) in 12 Bänden, Adam de la Halle (Fr. Gennrich), Philippe de Vitry (H. Bessler), Die Messe von Tournai (v. den Borren), Italienische Trecento-Musik (Pirotta), Johannes Ciconia (H. Bessler), Guillaume Dufay (H. Bessler), Hayne von Ghizeghem (O. Gombosi), Alexander Agricola (O. Gombosi), Antoine Brumel (A. Carapetyan), Nicolas Gombert (J. Schmidt-Görg), Adrian Willaert (Zenck/Gerstenberg), Clemens non Papa (K. Ph. Bernet Kempers), Thomas Crequillon (N. Bridgman), Claude Le Jeune (D. P. Walker) und Giovanni Gabrieli (H. Bessler). Die Auslieferung für Deutschland hat der Bärenreiter-Verlag Kassel.

Briefe des Thomaskantors Karl Straube. Der K. F. Koehler Verlag, Stuttgart, beabsichtigt, eine Sammlung von Briefen des im April 1950 verstorbenen Leipziger Thomaskantors, Prof. D. Dr. Karl Straube herauszubringen. Herr Prof. Dr. Willibald Gurlitt, Freiburg, und Herr Dr. Hans-Olaf Hudemann, Heidelberg, haben die Herausgabe übernommen. Alle Besitzer von Briefen Straubes werden gebeten, diese im Original leihweise oder in Abschrift an Herrn Dr. Hans-Olaf Hudemann, Heidelberg, Ludolf-Krehlstraße 1b zu senden, der die Durchsicht und Auswahl des Briefmaterials vornehmen wird.

Berichtigung. Beim Ausdrucken ist in dem Aufsatz „Pseudokanons und Rätselkanons von Beethoven“ von Ludwig Misch auf Seite 253 des Jahrgangs III Zeile 6 ausgefallen. Es muß dort heißen: „-sitionen des gleichen Textes umfaßt) und 5 im Supplementband. Was . . .“ — Auf Seite 273, viertletzte Zeile vor dem untersten Notenbeispiel, bittet der Verf. „mancherlei Art“ zu berichtigen in „zweierlei Art“.

NOTENANHANG zu H.J.Moser: Die Erstfassung des Mozartischen Klavierkonzertes

Erster Satz

KV 450

Frühere Form:

Musical notation for the first system of the 'Frühere Form' section. It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The treble staff contains a melodic line with eighth and sixteenth notes. The bass staff contains a rhythmic accompaniment. Measure numbers 113-114 and 115-116 are indicated.

Endgestalt:

Musical notation for the second system of the 'Endgestalt' section. It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The treble staff contains a melodic line with eighth and sixteenth notes. The bass staff contains a rhythmic accompaniment. Measure numbers 113-114 and 115-116 are indicated.

Musical notation for the third system, consisting of four staves. The top two staves are treble clefs, and the bottom two are bass clefs. The music features complex rhythmic patterns with many sixteenth and thirty-second notes.

Musical notation for the fourth system, consisting of two staves. The top staff is treble clef and the bottom is bass clef. Measure numbers 120-130 and 131 are indicated.

Musical notation for the fifth system, consisting of two staves. The top staff is treble clef and the bottom is bass clef. Measure numbers 120-130 and 131 are indicated. The bass staff includes triplet markings.

Musical notation for the sixth system, consisting of two staves. The top staff is treble clef and the bottom is bass clef. Measure numbers 134-135 are indicated.

Musical notation for the seventh system, consisting of two staves. The top staff is treble clef and the bottom is bass clef. Measure numbers 134-135 are indicated. The bass staff includes triplet markings.

136 3

136-166

136

136-166

167

167

171-309

171-309

Detailed description: This block contains three systems of piano music. The first system covers measures 136 to 166, featuring a complex rhythmic pattern with triplets and sixteenth notes. The second system covers measures 167 to 171, showing a more regular sixteenth-note accompaniment. The third system covers measures 171 to 309, continuing the sixteenth-note texture with some melodic lines in the upper register. The key signature is B-flat major, and the time signature is 3/4.

## NOTENBEISPIEL 2

Thema des 2. Satzes, frühe Form.

Andante

7-32

Solo

Tutti

7-32

Detailed description: This block shows the early form of the second movement theme, measures 7 to 32. It is marked 'Andante' and features a 'Tutti' section followed by a 'Solo' section. The music is in B-flat major and 3/4 time. The first system shows the initial melodic phrase and accompaniment. The second system continues the theme, with a 'Tutti' marking at the beginning and a 'Solo' marking at the end. The key signature is B-flat major, and the time signature is 3/4.

Two systems of piano music. The first system includes a 'Solo' marking. The second system includes a '32' marking. Both systems feature complex rhythmic patterns with triplets and slurs.

## NOTENBEISPIEL 3

Weitere Abweichungen im 2. Satz:

Six systems of piano music, labeled 'T. 35' and '39-40'. The score shows various rhythmic patterns and slurs across multiple systems.

49 52 - 56

57 60-66

67

4

Handwritten musical notation for measures 67-71. The system includes a treble and bass clef with various notes and rests.

72-74

Handwritten musical notation for measures 72-74. The system includes a treble and bass clef with various notes and rests.

76 77

Handwritten musical notation for measures 76-77. The system includes a treble and bass clef with various notes and rests.

Handwritten musical notation for measures 78-84. The system includes a treble and bass clef with various notes and rests.

85-88

Handwritten musical notation for measures 85-88. The system includes a treble and bass clef with various notes and rests.

89

Handwritten musical notation for measures 89-95. The system includes a treble and bass clef with various notes and rests.

93-98

Handwritten musical notation for measures 93-98. The system includes a treble and bass clef with various notes and rests.

99 101-113

Handwritten musical notation for measures 99-113. The system includes a treble and bass clef with various notes and rests.